

Vorwort

Kein Geringerer als der große Dirigent Hans von Bülow paraphrasierte einmal das bekannte Bibelzitat „Am Anfang war das Wort“, indem er sagte: „Am Anfang war der Rhythmus“. In der Tat: bevor der Urmensch zur Sprache fand, hatte er zu einem ganz besonderen Wesenselement der Musik gefunden, zum Rhythmus. Die ersten Menschen gaben ihrer Freude Ausdruck, indem sie in die Hände klatschten, mit den Füßen stampften oder einfach tanzten. Der Rhythmus hat sie erfasst, wie er beispielsweise noch heute kleine Kinder anspricht und fasziniert. Erwachsene erleben z. B. im koordinierten Arbeitsrhythmus diese besondere Kraft. Der Rhythmus ist also der Urgrund der Musik. Er erfasst Menschen sämtlicher Kontinente und aller Hautfarben: Der Rhythmus kennt keine Grenzen!

Da der Mensch schon immer erfinderisch war, konstruierte er schon bald Klangwerkzeuge, die den Rhythmus klanglich differenzierten und verstärkten. Natürlich wurde im Laufe der Jahrhunderte das diesbezügliche Spektrum immer größer und reicher. Heute bilden die Schlag- oder Perkussionsinstrumente, neben den Streich- und Blasinstrumenten, eine der Hauptgruppen des Sinfonieorchesters.

Nicht zur Gruppe der Schlaginstrumente zählen allerdings die Pauken. Dies deshalb, weil die „Pauker“ - historisch gesehen - mit den Feldtrompetern jeweils einem Fürsten unterstellt waren und dadurch fast ausschließlich repräsentative Aufgaben erfüllten. Deren Mitwirkung bei Kirchen- und Operaufführungen war damals schon fast eine Ausnahme.

Die eigentlichen Schlaginstrumente fanden hingegen als „Janitscharenmusik“ Eingang in das Orchester. Im 19. Jahrhundert ergänzte man diese relativ einfachen Klangwerkzeuge durch Stabspiele wie Glockenspiel, Xylophon, Vibraphon, Marimbaphon usw. Besondere Farbwerte steuerten später noch das Drum-Set, die folkloristischen Schlaginstrumente sowie die Effektinstrumente bei, die ebenfalls von Schlagzeugern gespielt werden.

Dieses Kompendium möchte in gleicher Weise Schlagzeugern und Dirigenten von Instrumentalensembles, zum besseren Verständnis dieser relativ komplexen Materie, eine willkommene Handreichung sein.

Bozen, im Sommer 2018

Gottfried Veit